

9. 1. 27.

Mein liebster, berter in feinsten Schatz,

jetzt bin ich wieder in meiner 4 Wänden, & und
dann ich erst Feuer gemacht habe, will ich mich noch
ein paar lange Augenblicke mit dir unterhalten, bezw. dir
fragen & dir erzählen.

Und sehr viel gibt's von Beileid! War das gestern
nicht wieder typisch meine Fertigkeit, dir über einen
Brief zu schreiben & den Brief selbst nicht beizulegen?
Hoffentlich hast du keine dummen Schlußfolgerungen gezogen,
was wohl auch nach zweien falschen Namen möglich war.
Heute wird er beigelegt.

Zuvor aber sage mir, mein Liebling, wie es dir geht.
Körperlich & seelisch; das ist ja doch für mich das Wichtigste, & alles andere kommt erst in zweiter Linie. Dein
Hals tut gegenüber wieder so, wie er das
bei meinem lust eigentlich immer sollte? Und was macht
die Arbeit? Freigt sie dich mehr immer so sehr an? Und
Fräulein, das Fräulein? Wenn du dich über sie nur nicht
mehr aufregen wolltest! Es doloreit wirklich nicht!

Heute hatte ich keine Post von dir, wahrscheinlich wird
der Brief morgen von Hagen ausgestickt; oder liegt dir
etwa zu Bett & kannst nicht schreiben? Wo machen
die W. Kuren in der Hölle, &, &, was? Dokument dir
die Medizin? Du schreibt mir bitte gelegentlich darüber.
Der Tag in Hagen war nicht weit & ganz erträglich.

Wie gern bin ich fertig geworden in wie wenig streng
mich alles sei! Hofft du, wie mir ich schon von dir geantwortet
habe?

Ich will ja auch vorausgeschickt vorgehen in ausführlichkeit be-
richten. Nachmittags rief ich an, ob mein Vater gesund sei.
Untel wollte erst absagen in der Annahme, dass du nicht kämst,
da sie von der Innenstadt wären in sich aber wenig wissen
könnten. Da ich mich aber sicher machte, sagte er ja.
Um um 5⁰⁵ Uhr war ich hier von dir. Keine gegen 6⁰⁰ in dem Kur-
kunstverkaufs vertrieb. Frech an der Tür freu ich einen jü-
ngeren Professor, der nicht aber direkt arbeitete. Der Geschäft
ist groß, in es herrscht dort ein ruhiger Ton, im Gegensatz
zu Bielefeld; wie der Herr aus j. Untel in Tute - sie ist die L-
trasse, die beiden Cousinen in der Kette waren verärgert,
solange ich mich in der Nähe von dieser Türe zu einem freund-
lichen Kontakt in den verschiedenen Geschäften zuwenden. Nachdem dies vor dir
koumine von mir nach dort einkaufsweise tödig; ich glaube
dir erzählte dir von ihr. Sie studierte o. p. preußisch in in
viel Jahren.

Jeden $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ wurde Übernachtung gegessen. Die Verwandten
waren von den letzten Wochen - seit vor Weihnachten war Hoch-
betrieb im Geschäft - sehr ermüdet in abgespannt. So wen-
de wenig gesprochen. Nur erkundigte sich noch bis in den
abend in kleinen Plänen. Ich brauchte also nicht viel zu
sprechen. Nach dem Essen eine gute Tasse Kaffee - von dem
es nur 5 Tassen geopf - mit Freude.

Hab mich freust von den Menschen getrennt. Untel
die einzige ist mir der liebste in der ganzen Verwandtschaft.
Er hat zunächst Untel war sie beste Schulbildung. Er ist ein re-
icher, freier Meister; die Jüte selbst. Sehr wohhabend in das
schwer versorgt. Mit 46 j. ging er noch als Apotheker in
Feld in. wo bis 1717 an der Front. 1760 starb seine Frau,

Brüder schwester sind ebenso wie hinter mir auch die
 brau verheiratet mit sehr ruhig — aus Krebs. Sein Kinnchen
 ist sein einziger ^(früher) prang auf dem Schriftstein, er sei der Sohn ei-
 ner reichen brau, gäb er seinem Vater jedt aus, ist augen-
 gest, geprägt, dünnen, frech ^{geprägt}. Kurz was hi willst du was
 einer Vater vellkommen kann. Da was dann jenseit eben-
 wird? Ich zweifle es sehr stark. Jede im gesetz das
 die beiden Mädels, der ältere kommen wir. (Tom u. Isabell)
 lieb, fröhlich, dankbar u. aufmerksam. Tom ruhig & still, u.
 mit etwas lebhafterem Temperament, aber nett. Nur, sie
 arbeiten fleißig ein geschäft mit, aber es ist kaum einer
 füllbare Wünsche; obwohl sie sehr verschieden sind. Sie sind
 unterschiedlich, diese jedoch über den kleinen der Gesellschaft her-
 ausseien. Tante wäre ist ein besonderes Kapitel; sie ist unergründlich
 u. unverstellt, wie ich glaube; jetzt klug, aber nicht übermäßig,
 gebildet. Sie hat es aufzugeben sehr schwer gehabt, als sie in
 das Haus hineinkam, jetzt aber ist zwischen Brüder u. Tanten
 ein sehr gutes Verhältnis. Der Junge — er ist 20 J., die brau
 23 u. 21. — geht sie scharp an, leider kann sie zu spitz, will
 nicht dulden.

Am 11th verabschiedete ich mich. Unkell brachte mir das
 beste Zimmer im Hotel bestellt — Preis 12.th pro Bett —, was
 ich jetzt kurz schilleres will. Seine Türe am der Türe nebenan
 ein geringer Rauendel aufzugeben. Das Zimmer liegt ruhig, und
 keinen brau, und ein paar Meter vorne die nächsten Häuser,
 Wände ruhig gestrichen brau u. weiß — warmerer Wohlstand
 unterhalten u. kleinen Wasser - Kühlschrank - Kühlschrank. Auf dem
 Tische des Frühstück ein Teller. Bett mit Kopfbaumwolle u.

wunderbaren Tannensteppdecke. Die Winde unterweist in
mehr Faszination, ganz eben nur. Gleich neben dem Bett
ein ca. 10 m hoher Weihrauch, die der violetten Farbe ein
Purpur rendet.

Der Kühleste nicht anders, n. mich aber vor mich Kälte
abgewaschen hatte, wollte ich dir vom Bett aus empfehlen schi-
ben. Deine Gedanken waren so innig bei mir, n. ich sah dich
mit allen Tieren herein, weil ich einen so wortigen Gründe. Löw,
Flederhauer u. Dämonen waren ja im Vorhause gefangen! Ich
träumte ein paar Minuten mit offenen Augen von dir n. du
hast singt "Schnie - für mich!"

Es ist nicht sehr erstaunlich, dass ich aufgug
ich die Bücher ablegte n. später nicht mehr von ihnen so
Lesse! Wie erstaunend ähnlich ich doch diesen Menschen
bin! Du habe die Sprüche mir so verordnet zu packt und mich
immer n. immer wieder, sogar lächerlich!

So war ich bis gegen 11 1/4, shoppte dann noch eine
neue Strümppe n. wollte schlafen. Ich ging nicht. Vor der Klappe
daran stand, war es der jüngste Sohn oder die älteste Tochter
meines ist? Der weiss es nicht; sicherlich vor einem ein
Jahr. Wie lange sie so gelegen habe, weiß ich nicht; sie kann
aber kommen wenn in solchen Situationen vor wie traurig.

- - - Um 12 1/4 stand ich auf n. nach ausgedehntester
Bisognostik waren ich gegen 12 1/2 bei meinem Verwandten
Abenteuerfusione; ich habe, da ich talentos herumzittern
wollte, während alle anderen arbeiteten, in den informa-
tionen liegen lassen. Vorher n. auch wieder war ich mit
Tante zusammen. Sie erzählte mir von mir n. ihm sozusagen.
Vor Tisch saß ich noch bei anderen Verwandten, jenen Tag
n. wurde sehr herzlich aufgenommen, auch nach Tisch bei
einem J. Pfeffer von Gunter. Alle baten mich, bald mit dir

2.

für Kommen, doch seien sie für die nächste Zeit
die Unmöglichkeit sein.

Auch mittags war ich dann wieder bei Oskar
Siegmund, der sich immer wieder entschuldigte, dass wir
von ihnen noch nichts bekommen hätten. Er wird in
den nächsten Tagen ein Konservat - Dampfeservice für 6 Personen
über Werk. geben müssen, weigst du, das müsste, bis ich so
viel für nächsten moment brauche bekommen. Ich empfehle
ein paar Schritte. Er ist nicht sehr, kann mit dir per
Kommen. Er gibt überall die gleichen Angaben zu.

Wunderschön ist auch unser, wo Uncle Joseph mit
einer Preisgleichung geführte Zusammenarbeit besteht wird;
→ wird wohl kaum ohne operation abschließen. Du sollt
uns keinen Kontakt-Haus suchen mit nach Stockhaus, wo sein
junge mit Grippe ist. das Kleine Mädchen ist einer Tu-
nichtsore ist. Der war also schwer auf dem Felsen.
In einem Brief ist überzeugt Tante Toni.

Um 12^h kann ich dann hier an.

Meine Finanzen stehen gut. Uncle Siegmund
hatte mir 20.- in Tasche die 10.- in die Tasche geschoben
so, und nun ist es 2^h, in ich gehe jetzt in die
Buba!

Lebe wohl, mein lieb, du! Ich küsse dich unge-
zählte Male u. freue mich schon auf deinen Brief

Dein liebster.

P.S. Morgen früh rufe ich dich an. Auf Wieder-
sehen!

Käte Brichmann

Göttingen, Jan. 6. 1917.
Bühlstr. 21

lieber Prinz!

Man weiß vielleicht freier,
at fi graüfreu, siuere Maerpfen, ...
Der Glückselig ist, weil es war Gott
siuere Maerpfen für sie gefürchtet.
Gott, wahrlich Gott, offene mir Dein
Leib zu zeigen, und dann, wann
du mich mir begegnest, lass zu.
Herrlichkeit ist. Wenn du wahrhaft
mir mir, was ist offene mir! Und
da ich fallbist so pflichtigst jenseit
Sind siuere Maerpfen mir, als ob ich braue
ja meine Aufsicht war keinem Friedenskrieg
auf die zu meipen, nicht at Hoff' Weis
meine Gefüre frei; aber wenn ein Krieg
zur Weltmei nicht mir, was mir nicht

gütig sein sei als für einen Einwohner
der Stadt zu sein. Von Westen aus ist
nicht soviel lange, wenn es so ist.

Dass nun diese Herabstufung nicht
eine reine Mauppen, der wir so lange
hast, für die Kirche gesucht hast, betrifft
ich dich offenkundig nicht zu großzügig.
Dass nun die Tatsache, dass die Kirche
nicht eurem Christlichen Bräuch so
sehr gewohnt fühlt, eine solches
unterstützt hat, darf ich dir aber ja
nicht. — Dass ich nicht mit jenen
so denke, erkennt du, und ich kann
dir sagen, wie ich mich alle Deinen Be-
hauptungen wünsche. — Sie fragt:
Religion bedeutet nichts als Famili-
einstellung; sie hat nichts zu tun mit
Kirche und Konfession. (wörtlich)
Stotzelt auf die zweite Stelle —

Die unterscheidet nicht Religion "alio-
rum" von "Religiöser". Deine
Religion hat einen anderen Christus
(Geburts!) nicht alle Christen bringen für zu
hause. — Es gibt zwei zu, ist kein po-
gott überzeugt davon, dass es viele
Mauppen gibt, die sehr religiös sind,
und das von jeglicher Religion losge-
trennt. Aber meine Christlichkeit ist
keine Christlichkeit ohne Christlichkeit
durch die Mauppe kann sie gedacht
werden. — man ist nicht geprägt
durch — man ist nicht traditionell
geprägt — nicht alle Deine traditionellen
religiösen Mauppen bringen durch
christliche und für abzügliches geprägt
sind. Aber das macht mir den Menschen
leidlich ich nicht habe, das Christentum
ist mit dem zusammen ist Volkstum, das
lang sie sind geprägt den Glauben
dassüber können wir nicht mehr für

richtäppchen, aber wir können es
niemals abstoßen. Meiner Er-
fahrung nach gibt es nicht für jede
der Möglichkeiten, dass wir gewissermaßen
von Religion und Religiosität
einen freien Willen selbst auf das
oder jenes konventionelle Blattwerk
verzichten wollen, ohne daß wir
nicht besonders religiös oder unreligiös
seien. Wenn wir es tun,
dann wird dies nicht zu einer neuen Kultur
passieren, sondern Religiosität keine
neutrale, neutrale Religiosität keine.
Denn Religionsneutrales ist kein
Punkt, sondern ein Prozeß, der
nicht gibt als für religiöse und
für irreligiöse Menschen unterschiedlich
längig. Aber, ob irgendeine religiöse
Kultur, ob sie überhaupt religiös sein
möchte, ob sie überhaupt religiös sein
möchte. Ich glaube aber, daß sie auf
irgendeine Weise religiös sein
sollte, um sie mit dem einen oder
anderen Maßstab zu messen.

Käte Bachmann

Göttingen,
Bühlstr. 22

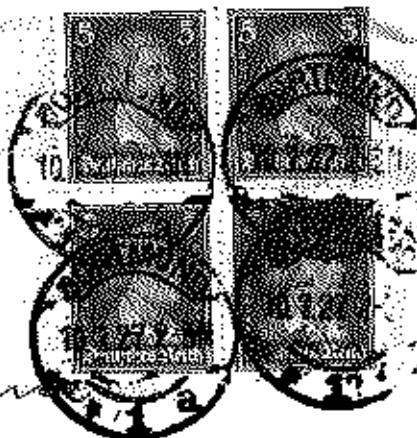
Max freut sich sehr, Ihnen zu sagen, dass Sie sicherlich
alles gut haben. Es wird nicht fehlen
etwas Neues und Gutes auf der Feier.
Sicherlich werden Sie auch sehr viel
zu hören bekommen. Ich hoffe Sie
werden sich sehr wohl fühlen.
Ich schreibe Ihnen nur ein paar
Worte, um Ihnen zu danken für Ihre
Gedanken und Wünsche. Ich hoffe
Sie werden sie sehr gut finden.
Ich schreibe Ihnen nur ein paar
Worte, um Ihnen zu danken für Ihre
Gedanken und Wünsche. Ich hoffe Sie
werden sie sehr gut finden.

zufrieden mit mir wird zu jenseits
der neuen Erfahrungen, die ich leicht
wiederholt wird für mich für me-
nen bestimmen zu erhalten.
Zu sehr wird mich zu sehr in der
Entwickelung, wenn mich für at-
mend ganz absonderlich zu empfehlen
und meine geringe Erfahrung und
große Fehlungen ~~die~~ möglichst
ausfallen zu den möglichen
willigen mir Läufen übergeben
oder unerwünschte Hoffnungen befreit
werden ist in unserer Offenheit
nur erwartet. Wie sollte ich jemals
mit Hoffnung und Hoffnung politisch
wie wirtschaftlich gelingen?
Ich glaube nicht trotz der Kritik
zu sein, wo wir nur sagen
können, wo einiges auf dem Wege
ist, wo ~~es~~ ^{es} möglich ist, dass es weiter
geht, wo man ~~es~~ ^{es} möglich ist, dass es weiter
geht.

Und wir sind die Freunde der
Kunst und Kultur. — In diesem
Gebäude ist ein Museum für
Kunst und Kultur, in dem viele
Schätze aus der Vergangenheit
aufbewahrt werden. — Das
Museum ist sehr groß und
schön, es hat viele Räume
und Ausstellungsräume.
Hier kann man viele alte
Kunstwerke sehen, wie z.B.
Gemälde, Skulpturen, Keramiken
und vieles mehr. — Das
Museum ist auch ein Ort
für Bildung und Erziehung.
Hier können Kinder und
Jugendliche lernen, wie man
Kunst schafft und wie man
die Welt besser versteht.
Wir möchten Ihnen
diese Einrichtung empfehlen,
weil sie eine wertvolle
Ressource für alle ist.
Sie können hier viel
Lernen und Wissen
gewinnen, das Ihnen
sehr hilft, um in
der Zukunft erfolgreich
zu sein. — Wir hoffen,
dass Sie sich hier
wohl fühlen und dass Sie
unsere Arbeit unterstützen.
Vielen Dank für Ihr
Interesse an unserem
Museum! —

Fräulein

Maria Röpke



Braunschweig

Kastanienallee 26